

18. internationales forum des jungen films berlin 1988

11

38. internationale
filmfestspiele berlin

THE LAST OF ENGLAND

Land	Großbritannien/Bundesrepublik Deutschland 1987
Produktion	British Screen Finance Ltd. / Channel Four Television, London/ ZDF, Mainz
Buch, Regie	Derek Jarman
Kamera (Krawallszenen)	Derek Jarman, Christopher Hughes, Cerith Wyn Evans, Richard Heslop Tim Burke, Richard Heslop
Musik	Simon Turner, Andy Gill ('Terrorists'), Mayo Thompson, Albert Oehlen ('Disco Death'), Barry Adamson ('Refugee Theme'), El Tito
Musikinterpreten	Barry Adamson, Andy Gill, Brian Gulland ('Deliver Me'), Martyn Bates, Claudine Coule (harp), Mayo Thompson, Simon Turner, El Tito (vocals), David Snell (strings), Marianne Faithfull ('The Sky Boat Song'), Diamanda Gallas ('Deliver Me', 'La Treizième Revient'), Dean Garcia, Sally Herbert, Audrey Riley, Jocelyn Pool, Annie Stephenson, Bill McGee Auszug aus 'Pomp and Circumstance' (Edward Elgar) gespielt vom Scottish National Orchestra unter der Leitung von A. Gibson
Ton	Simon Turner, Mathew Evans, Chris Gurney
Beleuchtung	Christopher Hughes
Spezialeffekte	Tony Neale
Dekors	Christopher Hobbs
Kostüme	Sandy Powell
Maske	Thelma Mathews, Wendy Selway
Schnitt	Peter Cartwright, Angus Cook, Sally Yeadon, John Maybury
Tonschnitt	Budge Tremlett
Recherchen	Jo Comino
Kameraassistenten	Nick Searle (Schwarzweiß-Sequenzen)
Aufnahmeleitung	Christopher Hobbs
Produktionsassistenten	Elizabeth Burn
ausführende Produzenten	James Mackay, Don Boyd, Yvonne Little, Mayo Thompson

Darsteller

Tilda Swinton, Spencer Leigh, Spring, Gay Gaynor, Matthew Hawkins, Gerrard McArthur, John Phillips, Nigel Terry (Stimme)

Uraufführung 16. August 1987, Edinburgh

Format 35 mm, Farbe, 1 : 1.75

Länge 87 Minuten

Zu diesem Film

Das Tote Meer des nachindustriellen Niedergangs, dessen stehende Gewässer die verfallenden Städte zerfressen: London, Liverpool, Newcastle, als die großen Gewerbe des 19. Jahrhunderts ins Stocken geraten und verstummen. Das Stakkato des Hurra-geschreis der Bürger findet seinen Widerhall in anspruchsvoll aufgemachten Zeitschriften und Farbbeilagen. Im Zwielflicht der Krone vermählen sich die Abkömmlinge des Adels, Lakaaien und goldene Karossen schlängeln sich durch die Straßen zur Tarnung der höheren Ortes herrschenden Panik, wo patriotische Ränke geschmiedet und Appelle an viktorianische Werte gemacht werden: muskelstarkes Christentum, Familie, Erziehung und Sport – an alle glorreichen und schönen Dinge. Hinter der Fassade tanzen die Kinder des Rock n'Roll zum rasanten Geläut der Dezibels, jetzt gibt es eine Disco am Ende jeder Straße: sie heißen 'Dschungel', 'Asyl', 'Gruft' oder 'Himmel', und die Musik dort ist so laut, daß niemand hören wird, wie die Welt auseinanderfällt.

An diesem Abend sitze ich in meiner Wohnung hoch über Charing Cross Road in den Trümmern meiner Filme und betrachte ein Video von den Filmen n einer Familie aus den Jahren 1929 bis 1953. Da bin ich, ewig bei Sonnenuntergang, in Technicolor abgebildet. 1943, '44, '45, '46. Unten auf der Straße betrachten ausgehungerte Jugendliche die elektrischen Gitarren in den Auslagen der Musikgeschäfte. Betrunkene torkeln durch den Verkehr, Heroin-Dealer schieben schmutzige Säuglinge im Kinderwagen vor sich her, die nur notdürftig den Stoff verbergen. Eine Ecke weiter stopfen sich Margaret Thatchers begüterte Traumkinder in der Brasserie den Magen voll und strömen am Morgen erschöpft aus den Nachtclubs hinaus ins Freie. Welche Szenen aus welchen Filmen kann man in einer Welt der atomaren Geheimnisse noch aufnehmen? Ich beobachte, wie der saure, radioaktive Regen fällt und die Kinder der Kinder in den Trümmern der Hoffnung zu vielfarbigen Pilzen mutieren.

Derek Jarman

Kritik

THE LAST OF ENGLAND entlehnt seinen Titel einem Gemälde von Ford Maddox Brown, und zwischen beiden Werken sieht Derek Jarman eine fast spirituelle Beziehung: „Eines Tages erinnerte ich mich plötzlich an das Bild von den Auswanderern, die die weißen Klippen hinter sich lassen, um ihr Glück in der Neuen Welt zu suchen. Meine Urgroßeltern haben das getan. Sie verließen ihre Farm in Middle Combe, Uphoman, Devon, und wanderten nach Neuseeland aus. Es ist ein ambivalentes Bild, denn einerseits sind sie glücklich, daß sie England verlassen,

andererseits blicken sie mit Tränen in den Augen zurück. Das entspricht der Stimmung des Films." Der neue Film, der auf die eher konventionelle Erzählweise von *Caravaggio* verzichtet, vereint vier Bildelemente – ergänzt durch Musik und Off-Stimmen – zu einer 'Traumallegorie, (in der) die Gegenwart die vergangene Zukunft träumt' (im Gegensatz zu *Jubilee*, wo 'die Vergangenheit die zukünftige Gegenwart erträumt'). So folgen auf Aufnahmen, die Jarman in seiner Londoner Wohnung bei der Arbeit zeigen, Bilder des heutigen urbanen Verfalls sowie Ausschnitte aus Amateurfilmen, die sein Vater und Großvater Ende der 20er/Anfang der 50er Jahre drehten, und 'imaginierte Teile eines Spielfilms', in denen bewaffnete Gestalten in paramilitärischem Gepränge Zivilisten im Londoner Hafenviertel bedrohen. Dieser Film, in dem Jarman seine Super-8 und Videoexperimente fortführt, enthält zahlreiche Bilder, wie sie für ihn inzwischen wohl charakteristisch sind: ein junger Mann, Spring, trampelt auf Christopher Hobbs Nachbildung von Caravaggios 'Profaner Liebe' herum und masturbiert darauf; bärtige Männer geben einer Braut das Geleit; dazu hört man einen Kommentar von der königlichen Hochzeit; zwei Männer liegen auf der Nationalfahne Englands und lieben sich. Doch wollte man die homoerotischen Aspekte überbetonen, würde man weder Jarmans Werken im allgemeinen noch diesem Film im besonderen gerecht. Seine eher abstrakten, malerischen Arbeiten – von *In the Shadow of The Sun* über seine Musikclips für 'Throbbing Gristle' und 'The Smiths' bis zu *The Angelic Conversation* – haben aus verschiedenen Gründen sichtlich weniger öffentliche Beachtung gefunden als die 'skandalösen' narrativen Spielfilme. **THE LAST OF ENGLAND** ist insofern interessant, als er zwischen beiden eine Mittelstellung einnimmt.

Vieles darin, die Vision, der Blick auf die verzweifelte, ja hoffnungslose Lage der Nation, erinnert an *Jubilee*. Doch an die Stelle des punkhaften, anarchischen Geistes, der *Jubilee* prägte, ist zehn Jahre später etwas getreten, das mehr einer Trauerklage gleicht, einem Trauerzug durch die Ödnis – durch trostlose Straßen, die im Abfall ersticken, vorbei an Ruinen und schäbigen Mietskasernen –, wo nichts geblieben ist als die Verzweiflung. (...)

Steve Jenkins, in *The Monthly Film Bulletin*, London, Vol. 54, No. 645, Oktober 1987

Flammender Protest

Elgars 'Pomp and Circumstance'-Marsch klingt wie aus ferner Erinnerung über Derek Jarmans bedrängend apokalyptische Filmmontage mit Szenen aus der herrlichen Commonwealth-Vergangenheit: Soldaten paradieren in schmucken Uniformen kolonialisierter Länder, Flammen schlagen hoch, Bilder ausgebeiterter, niedergelassener Häuser drängen sich dazwischen: Die einstige Macht nach außen – noch einmal demonstriert auf den Falklands – hat sich in Derek Jarmans erschreckend finsternem Film in zerstörerische Gewalt nach innen verkehrt.

Wenn heute mit eisernen Ladies wieder Siege gefeiert werden, dann zeigt der mit John Heartfields Methode arbeitende englische Filmemacher, mit welchen Niederlagen sie errungen werden. In **THE LAST OF ENGLAND** entwirft Jarman ein schockierend-radikales, alptraumhaft-hoffnungsloses Gegenbild zur 'mittelständischen' Zufriedenheits-Idylle, aus ganz subjektiver Sicht. In seiner ruinenhaft-zerschundenen Real-Phantasmagorie wird mit einer obsessiven Montagetechnik das Aggressionspotential 'sichtbar' gemacht einer Eiszeit-Gesellschaft, in der es keine Utopie mehr gibt, in der jeder Protest nutzlos ist.

Aber dieser verzweiflungsvolle Film, in dem die Welt-Bilder zusammenbrechen, die Menschen sich in alten Gesellschaftsritualen wie in Horrorveranstaltungen verlieren, ist selbst ein flammender Protest.

Thomas Thieringer, in: *Süddeutsche Zeitung*, München, 10.9.87

Biofilmographie

Derek Jarman, von 1963 bis 1967 Studium der Malerei an der Slade School in London. Beteiligung an verschiedenen Ausstellungen, ausgezeichnet mit dem Peter Stuyvesant Award (1967); Tätigkeit am Royal Ballet als Kostüm- und Bühnenbildner. Erste Filmtätigkeit 1970 als Bühnenbildner bei Ken Russels *The Devils*. 1976 Beteiligung an einer Ausstellung in Houston, Texas ('Six British Painters'). Entwarf Bühnenbilder für The London Contemporary Dance Company und für eine Produktion von 'The Rake's Progress' (Das Leben eines Wüstlings, Oper in 3 Akten von Strawinsky nach Texten von W.H. Auden) in Florenz. Seit 1980 hauptsächlich als Filmemacher tätig. Drehte neben verschiedenen Kurzfilmen in jenem Jahr auch seinen ersten 'pop promo' (promotional film) für Marianne Faithfull. Seither verschiedene andere 'pop promos', darunter für Marc Almond, The Smiths und The Pet Shop Boys. 1984 Ausstellung im ICA, London, mit seinen Gemälden; Bühnenbild für ein Ballett von Micha Berghese; Publikation seines ersten Buches 'Dancing Ledge'. Zu **THE LAST OF ENGLAND** hat Derek Jarman ein Buch geschrieben, das in dem englischen Verlag Constable erschienen ist.

Filme:

- 1975 *Sebastiane*, 85 Minuten
- 1977 *Jubilee*, 103 Minuten
(Filmfestival Cannes 1977)
- 1979 *The Tempest*, 95 Minuten
(Internationales Forum des Jungen Films, Berlin 1979)
Broken English, 12 Minuten
- 1980 *In the Shadow of The Sun*, 54 Minuten
(Internationales Forum des Jungen Films, 1981)
Psychic Rally in Heaven, 8 Minuten
A Room of One's Own, Sloane Square, 10 Minuten
- 1983 *The Dream Machine*, 34 Minuten
Pirate Tape (WS Burroughs), 16 Minuten
Waiting For Waiting For Godot, 18 Minuten
- 1984 *Imagining October*, 27 Minuten
- 1985 *The Angelic Conversation*, 84 Minuten
- 1986 *Caravaggio*, 90 Minuten
(Internationale Filmfestspiele Berlin 1986)
Gewinner des Silbernen Bären
The Queen Is Dead, 13 Minuten
Depuis le jour, 4 1/2 Minuten-Episode in *Aria*
- 1987 **THE LAST OF ENGLAND**